

getan, um zu einer weniger anonymen Atmosphäre zu kommen: Für jeden Klassenraum werden zwei größere Bilderrahmen zur Verfügung gestellt, in denen die jeweilige Klasse Bilder aus dem eigenen Kunstunterricht oder andere nach eigener Wahl ausstellen kann.

Weitere Aktionen, mit denen versucht werden soll, das Schulgebäude insgesamt „wohnlicher“ zu machen, soweit das im vorgegebenen Rahmen möglich ist, sollen folgen.

Ich hoffe, im nächsten Jahresbericht über Verbesserungen in diesem Bereich des Schulklimas berichten zu können.

Personalia

Nach dem „Aderlaß“ am Ende des Schuljahres 1989/90 gab es im vergangenen Schuljahr glücklicherweise nur wenig „Personalbewegung“.

Sehr erfreulich war die Einweisung von Herrn Kurt Rausch, der schon als sog. „Feuerwehrlehrer“ bei uns tätig gewesen war, in eine Planstelle am Scharnhorstgymnasium zum 1.2.'91. Gleichzeitig wurde er zum Studienassessor ernannt. Damit war nicht nur eine zu befürchtende Lücke in den Fächern Biologie und Chemie vermieden, sondern auch ein junger Lehrer für unsere Schule „gesichert“, dessen mögliches Ausscheiden schon manche Schüler- und Elternaktivität ausgelöst hatte, um den Schulleiter heftig zu drängen, ihnen doch Herrn Rausch zu erhalten.

Im ersten Schulhalbjahr konnten Frau Knobel (am 01.09.1990) und Herr Dr. Schulz-Mons (am 01.02.1991) ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Mit Wirkung vom 18.09.1990 wurde Frau Plaumann zur Studienrätin ernannt.

Wie an beinahe jedem Schuljahresende schieden auch an dem des vergangenen Schuljahres uns allen liebgewordene Lehrkräfte aus dem Kollegium aus.

Studiendirektor Hans Heuer wurde in den Ruhestand versetzt; eine Würdigung seines Wirkens am Scharnhorstgymnasium findet sich in einem eigenen Artikel dieses Heftes.

Nach 3 Jahren nebenamtlicher Tätigkeit als Rechtskundelehrer verließ Herr Rolf Pape, Vorsitzender Richter am Landgericht, das Scharn-

horstgymnasium, da er sich in Sachsen-Anhalt neuen Aufgaben zuwendet. Herrn Papes Rechtskundekurse im Jahrgang 12 erfreuten sich großer Beliebtheit; er mußte sogar darum bitten, die Teilnehmerzahl zu begrenzen, da sie sich der Schülerzahl von 25 immer wieder bedrohlich näherte. Wir danken Herrn Pape und wünschen ihm erfolgreiches Wirken in seinem schwierigen neuen Aufgabenbereich.

Nach knapp einem Jahr Tätigkeit als Fremdsprachenassistentin ging Miss Susan Nicholson am Ende des Schuljahres wieder in ihre englische Heimat zurück, um in Cambridge ihr Studium fortzusetzen. Für das Schuljahr 1991/1992 erwarten wir wieder eine französische Fremdsprachenassistentin.

Mit Beginn des Schuljahres 1991/92 haben drei neue, aber erfahrene Lehrkräfte am Scharnhorstgymnasium ihre Tätigkeit aufgenommen: Frau StR' Dr. Ute Horstmann kam von der Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim, Frau StR' Ulrike Sturm vom Otto-Hahn-Gymnasium Göttingen und Herr OStR Erhard Volkmann mit 6 Stunden zu uns, während der Rest seiner Unterrichtsverpflichtung weiterhin am Gymnasium Alfeld verbleibt.

Wieder in das Kollegium eingetreten ist Frau A'dL Ute Reese-Schaffhauser. Sie unterrichtet 11 Stunden evangelische Religionslehre. Frau Reese-Schaffhauser war während ihrer Referendarzeit bis zum Frühjahr 1991 dem Scharnhorstgymnasium zugewiesen. Wir freuen uns, daß sie wieder bei uns ist.

Die neuen Lehrkräfte stellen sich in diesem Heft an anderer Stelle selbst vor.

Partnerschaften

Schon wieder lambi ...?!

Das Schuljahr 1990/91 erhielt gleich zu Beginn einen besonderen Akzent durch den Besuch des Leiters unserer Partnerschule in lambi/Tansania in Hildesheim. Mr. Edward Kidimwa war zusammen mit einer Gruppe von vier weiteren Tansaniern vom 24.08. bis 26.09.1990 zu Gast in Hildesheim. In dieser Zeit konnte der in lambi zwischen ihm und mir begonnene Austausch von Informationen und Erfahrungen fortgesetzt werden, der zu einem großen Fortschritt im gegenseitigen Verstehen führte. Am Ende dieser Zeit standen konkrete Verabredungen über eine Fortentwicklung der Beziehungen



Begrüßung der Gäste aus Tansania in der Aula des Scharnhorstgymnasiums

zwischen unseren Schulen und klare Vorstellungen über die Möglichkeiten und Bedingungen der Hilfe des Scharnhorstgymnasiums bei dem weiteren Aufbau der Iambi Secondary School und der Verbesserung der Lebens- und Lernbedingungen dort.

Wenn man – wie zwei Mitglieder des Iambi-Clubs, Maren Sievers und Silke Sackmann, und ich – selbst gesehen und erlebt hat, unter welchen unzureichenden Bedingungen einerseits in Iambi gelehrt und gelernt werden muß, wie aufgeschlossen, liebenswert, gastfreundlich und geradezu hungrig nach Begegnung andererseits die Menschen dort sind, stellt sich die Frage nicht mehr, ob wir uns weiter für eine Schule in so weiter Ferne engagieren sollen. Es kann nur noch um die Wege gehen, auch um die Frage, wie wir vermeiden können, daß die „Partnerschaft“ zu einer Einbahnstraße wird, auf der Geld und benötigte Güter nach Tansania gesandt werden.

Natürlich ist dieser Bereich nach wie vor sehr wichtig, aber er darf nicht zur Beruhigung dienen, damit man sich sagen kann, man habe

ja schließlich seinen Teil getan. Diese Gefahr besteht und führt dazu, daß die Beschäftigung mit dem so weit Entfernten, dem Fremden, dem Unbequemen in den Hintergrund gedrängt wird und damit die Entwicklung gegenseitigen Verstehens auf der Stelle tritt, sogar blockiert wird. Auf diesem Gebiet muß in der Schule von allen an ihr Beteiligten ein neuer Anlauf genommen werden. Zur Zeit liegt hier ein deutliches Problem. Ich glaube, daß ein Besuch einer größeren Gruppe von Schülern und Lehrkräften des Scharnhorstgymnasiums in Iambi hier einen kräftigen Schub auslösen kann.

Nach Abschluß der Arbeit des Ehepaars Stern in Iambi im September 1990 hat nun das Ehepaar Stieghorst seinen Einsatz an unserer Partnerschule begonnen. Jetzt soll konkret geprüft werden, wie ein Aufenthalt einer Schüler-/Lehrergruppe im Sinne eines gemeinsamen Work-Camps mit den Partnern in Iambi durchführbar ist. Ein solcher Einsatz scheint in den Sommerferien 1993 möglich, sofern sich bei uns Schüler/innen und Lehrkräfte zusammenfinden, die eine mit einem Schuß Abenteuer, mit Verzicht auf gewohnten Komfort, und mit Entbehrungen,

aber sicher auch mit unvergeßlichen Erlebnissen verbundene Unternehmung dieser Art mitmachen wollen. Hier bestünde die Chance, Partnerschaft Hand in Hand zu praktizieren und menschliche Solidarität mit Benachteiligten im Miteinander zu beweisen. Dies ist – davon bin ich überzeugt – auf die Länge gesehen ebenso wichtig wie materielle Unterstützung nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Auf dieser Ebene der Hilfe sind inzwischen weitere Schritte getan worden. Basis für die weitere Zusammenarbeit zur Verbesserung der Lern- und Lebensbedingungen an der lambi Secondary School sind die im Sommer 1990 in lambi schriftlich fixierten Vorhaben. Diese beruhen auf dem Prinzip, daß die Partner in lambi zunächst alle ihnen möglichen Arbeiten durchführen und unsere Hilfe dann jeweils den zweiten Schritt ermöglicht, der ohne diese Unterstützung nicht getan werden könnte. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, daß wir nicht in die Rolle eines Schulträgers geraten, der allein für die Unterhaltung und den Ausbau sorgt, sondern es sich bei allen Projekten um ein Zusammenwirken handelt (Dazu mehr im lambi-Artikel von Herrn Kersten.).

Ergänzend zu diesen Verabredungen ist mit Herrn Kidimwa festgelegt worden, auch bei der Verbesserung der Unterrichtsqualität zu helfen. Der größte Teil der in lambi unterrichtenden Lehrer hat keine Lehrerausbildung. Dies trifft im übrigen auf Tansania insgesamt zu. Diese Lehrkräfte werden nach ihrem Sekundarschulabschluß gleich wieder in der Schule eingesetzt, jetzt lediglich „auf der anderen Seite“. Zur Zeit laufen die Vorbereitungen, jeweils einem Lehrer über ein Stipendium die zweijährige Lehrerausbildung zu ermöglichen. Daneben sollen aber auch Stipendien an begabte Schülerinnen und Schüler aus lambi und der Umgebung gegeben werden, deren Eltern nicht in der Lage sind, das Schulgeld für eine Sekundarschule aufzubringen. Mit etwa 20,- DM monatlich über 4 Jahre ist es möglich, einem jungen Menschen eine bessere Zukunftschance zu geben. Im Augenblick sind noch nicht alle rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit Verpflichtungen, die die Stipendiaten eingehen müssen, geklärt, aber hier gibt es keine grundsätzlichen Hindernisse, so daß die entsprechenden Aktionen jetzt schon anlaufen können.

„Schon wieder lambi?“ – so darf die Frage nicht lauten. Im Vergleich mit Schülern, Lehrern und Eltern in lambi sind wir in einer Weise bevor-

teilt, die aus tansanischer Sicht nur schwer zu begreifen ist. Natürlich ist die mit der Schule in lambi mögliche Partnerschaft nicht ohne Probleme, und skeptische Fragen müssen erlaubt sein. „Schon wieder lambi!“ signalisiert aber oft eine ablehnende Haltung auf der Grundlage einer mangelnden Bereitschaft sich einzulassen auf die Probleme im weit entfernten Afrika, auf eine Partnerschaft, von der man selber scheinbar so gar nichts hat und deren Erfolg nicht kurzfristig sichtbar wird. Ein Bewußtsein solidarischer Mitverantwortung zu wecken und wachzuhalten ist eine Aufgabe, die innerhalb der Schule noch nicht befriedigend gelöst ist. Aber: Die Menschen in lambi brauchen uns; wir sollten uns nicht entziehen!

Angoulême

Nachdem im Frühjahr 1990 das Jubiläum der 25jährigen Partnerschaft zwischen Hildesheim und Angoulême schon in Hildesheim gefeiert worden war, reiste eine große Gruppe von Austauschschülern/innen unserer Schule unter Leitung von Frau Knobel vom 29.9. bis 5.10.'90 nach Angoulême, um dort die französischen Feiern des Jubiläums mitzuerleben. Mit von der Partie war auch das gesamte Ensemble des in der Aula des Scharnhorstgymnasiums am Ende des Schuljahres 1989/90 mit großem Erfolg aufgeführten Rock-Musicals „Hans und Grete“. Als Jubiläums-Geschenk des Scharnhorstgymnasiums sollte das Musical im Theater der Stadt Angoulême aufgeführt werden. Das hieß also, alles mitzunehmen: sämtliche Teile des Bühnenbildes, Instrumente, Kostüme, Technik, und, und, und. Es war schon eine Herausforderung für Herrn Biermann, die Sänger und Tänzer, die Rock-Band und die Helfer. Was für ein Kraftakt es werden sollte, zeigte sich dann erst in Angoulême: Ausladen, Aufbau von Bühnenbild und Technik unter völlig anderen Bedingungen als denen, für die beides konzipiert war, Proben in der neuen Umgebung, und endlich am folgenden Tag zwei Aufführungen – eine für Schüler aus Angoulême und abends eine weitere für die Öffentlichkeit.

All die Anstrengungen waren aber schnell vergessen, denn begeisterter Applaus belohnte alle Beteiligten. Die Aufführungen waren ein außerordentlicher Erfolg.

Zu danken ist an dieser Stelle „aus der Ferne“ auch noch einmal dem technischen Personal des Theaters in Angoulême, das sich äußerst